

Der charmante Traumkönig überzeugte

Stefan Onitsch, der kürzlich in der Mühle Otelfingen auftrat, hatte ein Heimspiel. Er ist zwar kein Müller und auch kein König, wie sein Programm verheisst, aber er hat viele Verbindungen in die Gegend

SUSANNE FRANKLIN

OTELFINGEN. Er ist in Dielsdorf aufgewachsen, war vor Jahren Redaktor bei den lokalen Zeitungen, arbeitet seit Jahren als Primarlehrer in Schöfflisdorf und ist in vielen Musikgenres zu Hause: Rock, Volksmusik, Chorleitung und Chansons. Er greift klangvoll in die Tasten des Flügels wie in Otelfingen oder schrummt über die Saiten wie im Internet. Dazu singt er mit warmer Stimme eigene Texte.

Nur der König vom Land, wie sein Programm verheisst, das ist er nicht. Das hat er nur geträumt und darum lehnt er den roten Königsumhang mit Hermelin ab, der ihm scherzhaft zur Begrüssung angeboten wird. Er spielt ein Gedankenspiel, nämlich das der unbeschränkten Verfügungsgewalt.

Herzerwärmendes

Was würde er ändern, wenn er das als König könnte? Alle exzessiven Handynutzer verbannen oder die, welche gegen andere hetzen, vielleicht die welche zu leichtgläubig sind oder wer zu viel konsumiert. Aber dann hätte er ja kaum mehr Untertanen.

Ganz sicher möchte er allen Menschen Leidenschaft vermitteln für das, was sie im Leben machen. Nicht ganz einfach bei allen Berufen, aber es gibt Stefan Onitsch Gelegenheit, aus der Schule zu plaudern, was ihm da Herzerwärmendes passiert, wenn der Tag lang

ist. Stefan Onitsch hat reihenweise weibliche Fans aus dem Lehrerberuf mitgebracht oder angezogen. Sie mögen ihren hochmusikalischen und charmannten Lehrerkollegen ganz offensichtlich. Und wenn er über sein fortgeschrittenes Alter singt, kann man nur lachen, denn der vielseitig begabte Mu-

siker ist erst ganz knapp mal jenseits der 40. Was irgendwie erstaunt, denn seine Chansons klingen ein wenig nach den alten Züri-Liedern der 50er Jahre. Schwierig zu sagen, was die Gemeinsamkeit ist. Vielleicht die Textlastigkeit in gutem Züridütsch, vielleicht weil sie mit grösserem Tonumfang daher-

kommen als Lieder von heute, die oft nur fünf Töne umfassen.

Die Mühle hat sich Kultur und Begegnung als Motto gegeben, und das kam ganz eindeutig zum Tragen. Viele wollten sich noch persönlich vom König verabschieden und ein paar Worte mit ihm wechseln.



Stefan Onitsch unterhielt das Publikum in der Mühle in Otelfingen bestens. Bild: Patrice Gilly